Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — [illegible]

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

G. H. REHFELD & SOHN. Neust. Hauptstr. 24-26.
Altst. König-Johannstr. 15. CONTOBÜCHER

Die bewährtesten Bade-Einrichtungen

empfiehlt G. Troitzsch, Dresden, Marienstrasse 16.

Künstliche Zähne und Gebisse
Fritz Hansen.
Schlossgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.
Solide Ausführung. Mässige Preise.

EIGNE FABRIKATION Contobücher empfehlen J. Bargou Söhne.

Photographie von G. Chr. Hahn Nachf.,
Waisenhausstrasse 34,
nächst dem Dippoldiswaldaer Platz.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Reproductionen, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse.

Leberthran, beste Marke von Meyer, Christiania, Kgl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Nr. 233. Spiegel: Telegramme. Hofnachrichten. Leipziger Siegesdenkmal. Gerichtsverhandlungen. „Tannhäuser". Modenbrief. Briefkasten. | **Montag, 20. August.**

Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Frankfurt a. M., 18. August. Auf dem heute eröffneten Hauptbahnhof entgleiste Abends 10½ Uhr eine Lokomotive des Wiesbadener Zuges am Perronende und zerstörte eine Rampe. Niemand ist verunglückt.

Waitzen (Ungarn), 18. August. Gestern Nachts brach in der Landwehrkaserne Feuer aus. In den Stallungen verbrannten 45 Pferde. Ein Theil der Pferde rannte gegen die Eisenbahnstation und wurden mehrere durch den eben einfahrenden Zug überfahren. Die Lokomotive und mehrere Waggons entgleisten. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

Mailand, 19. August. Crispi ist Nachmittags, von Valdieri kommend, mit der Gotthardbahn weitergereist.

Lokales und Sächsisches.

— Die Ankunft Sr. Maj. des Königs in Plauen steht für Mitte September zu erwarten. Seine Majestät wird im Hotel zum blauen Engel absteigen. Die Haupttreffen beim Manöver werden allem Vermuthen nach zwischen Plauen und Oelsnitz stattfinden.

— Der kaiserliche Freund unseres Königs Albert, Franz Josef I. von Oesterreich, vollendete vorgestern sein 58. Lebensjahr. In Kurzem (nach den Manövern) ist Se. Maj. König Albert von Neuem der Jagdgast des österreichischen Kaisers, mit welchem er bekanntlich alljährlich den Gemsenjagden obzuliegen pflegt. Auf seinem diesjährigen Jagdausfluge nach Steiermark wird Se. Majestät der König nur von einem Adjutanten und Leibjäger begleitet sein. Die gesammte sächsische Königsfamilie hat Kaiser Franz Josef herzlich gratulirt, denn außer der Bande der Freundschaft verbinden mehrfache verwandtschaftliche Beziehungen die Häuser Habsburg und Wettin miteinander.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat seit einigen Tagen im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

— Der Kommendator der sächsischen Johanniter, Freiherr v. Burgk, wird sich am 23. August in Sonnenburg bei Küstrin einstellen, woselbst der Herrenmeister dieses Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, den neuen Ordensmitgliedern den Ritterschlag ertheilt. Kaiser Wilhelm wird dieser Feierlichkeit beiwohnen.

— Leipzig, 18. August. Einen würdigen Abschluß der Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals bildete die Festvorstellung im Neuen Theater; hatte doch den scenischen Prolog zu dieser Festvorstellung kein Geringerer als Rudolf v. Gottschall gedichtet; das Theater war denn auch bereits am Vormittag ausverkauft und das umso mehr, als auch zeitig genug bekannt geworden war, daß Vater Moltke der Festvorstellung beiwohnen werde. Mit militärischer Pünktlichkeit stellte sich denn auch halb sieben Uhr der große Schlachtenlenker mit der hiesigen Generalität im Mittelbalkon ein, von der Kapelle mit einem Tusch, von der Festversammlung wie auch beim Verlassen des Hauses mit dreimaligem brausenden Hoch begrüßt. Hieran schloß sich Weber's Jubelouvertüre, dann folgte die Sachsenhymne, welche alle Anwesenden stehend absangen, worauf das Festspiel seinen Anfang nahm. Die Hauptrolle ist darin dem Frl. Politz zugetheilt, welche als Siegesgöttin die Erklärung zu den nun folgenden 5 lebenden Bildern in äußerst schwungvollen, vorzüglich gesprochenen, zum Theil gereimten fünffüßigen Jamben abgab. Diese 5 lebenden Bilder verherrlichen ausschließlich das sächsische Heer. Das erste Bild stellt dar, wie sächsische Krieger von Frauen und Kindern Abschied nehmen. Das zweite Bild führt uns den Sturm auf St. Privat vor, das dritte eine Scene aus dem Kriegsleben unter dem Titel „Kriegsgefangen", das vierte Bild schildert die Heimkehr, das Schlußbild stellt die Huldigung für König Albert dar. Nachdem der Kampf ausgetobt und die sächsischen Krieger den Ihrigen zurückgegeben sind, ruft die Kriegsgöttin die sanfte Friedensgöttin herbei, repräsentirt durch Frl. Witt, welche nun die Werke des Friedens in gleich schwungvollen Versen feiert und den ruhmgekrönten Landesherrn auch als Friedensfürsten gebührend verherrlicht, während aus dem Nebel die Kolossalbüste König Albert's, von beiden Frauengestalten umgeben, welche an derselben Kränze niederlegen, und im Hintergrunde der Marktplatz mit dem Siegesdenkmal auftaucht, von beiden Seiten aber Vertreter der verschiedenen Waffengattungen des sächsischen Heeres sichtbar werden. Besonders das letzte Bild übte gemeinsam mit den zündenden Versen des Dichters eine mächtige Wirkung auf die Festversammlung aus, die sich darauf wie ein Mann erhob und stehend die erste Strophe der „Wacht am Rhein" sang. Den Schluß der Festvorstellung bildete der erste Akt von Wagner's „Lohengrin" und „Wallenstein's Lager" von Schiller. Der berühmte Gast, den Leipzig auch diese Nacht noch in seinen Mauern zu beherbergen die Ehre hat, ward auch auf der Rückfahrt nach seinem Hotel der Gegenstand stürmischer Huldigung, wie Vater Moltke überhaupt wohl zufrieden ist über den ihm hier gewordenen ebenso herzlichen als begeisterten Empfang. Seiner Freude über denselben hat Graf Moltke ja auch dadurch beredten, ihn selber hoch ehrenden Ausdruck gegeben, als er, wie wir heute noch in später Stunde erfuhren, den Armen Leipzigs 1000 Mk. gespendet hat. Der Marktplatz mit dem Siegesdenkmal war heute Abend gleich den übrigen öffentlichen Plätzen der Stadt elektrisch beleuchtet. So darf Leipzig mit Freude und Stolz des heutigen Tages gedenken, der in so schöner, erhebender Weise verlaufen ist, trotz des glücklicherweise kurzlebigen Regens, der anfangs die Enthüllung zu stören drohte.

— Eine der wichtigsten Fragen, welche den gestern Abend unter dem Schutze des deutschen Kaisers in Frankfurt a. M. zusammentretenden 3. Internationalen Binnenschifffahrtskongreß beschäftigt, ist die Verbesserung der Statistik des Schifffahrts-Verkehrs, welche schon die beiden vorangegangenen Kongresse zu Wien und Brüssel beschäftigt hat. Von Dresden aus haben sich u. A. die Herren Wasserbaudirektor Schmidt, Justizrath Dr. Schaffrath, Direktoren Philippi, Libberts und Schiffseigner Gasse zu den Kongreßverhandlungen begeben.

— Der bekannte Meteorolog G. Neubert, Professor am Königl. Polytechnikum, hat neuerdings die einen Zeitraum von 46 Jahren umfassenden Ergebnisse aus den Beobachtungen der meteorologischen Station zu Dresden veröffentlicht, welche namentlich sehr bemerkenswerthe Beobachtungen über den viel beleumdeten Siebenschläfer enthält. Der Umstand nämlich, daß am 27. Juni sich hier mehrere Gewitter entladen haben und daß dann in den darauffolgenden Wochen viel trübes und kühles, öfters auch regnerisches Wetter geherrscht hat, ist benutzt worden, der alten Wetterregel: „Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's sieben Wochen all' Tag einmal" (oder: „Wenn die sieben Schläfer Regen kochen, so regnet's sieben Wochen") immer und immer wieder Erwähnung zu thun. Obwohl schon vielfach nachgewiesen ist, daß der bezeichnete Tag so wenig wie irgend ein anderer der alten Lostage das Wetter zu bestimmen vermag, so erhält sich die Bedeutung solcher Tage im Volksglauben doch immer weiter, weil, falls die Regel einmal wenigstens annähernd zutrifft, dieser Umstand, der dann vielfach besprochen wird, sich dem Gedächtnisse einprägt, während das viel häufigere Nichtzutreffen leicht vergessen, meistens aber gar nicht beachtet wird. Man denke nur, wie viel heuer vom „Siebenschläfer-Wetter" die Rede gewesen ist. In den Jahren dagegen, in welchen dem regnerischen Siebenschläfer meist schönes Wetter gefolgt ist, oder in welchem dem Siebenschläfer ohne Regen gleichwohl viel nasses Wetter nachfolgte, lag natürlich keine Veranlassung vor, auf jene Regel zurückzugreifen. In der Erinnerung erhalten sich also nur die Jahre, in welchen sich der Volksglaube scheinbar bewahrheitet hat. Wer sich jedoch eine Reihe von Jahren hindurch regelmäßig Aufzeichnungen gemacht hat, der ist längst eines Besseren belehrt. Wörtlich genommen, hat der obige Spruch noch niemals zugetroffen. Aber auch nur in dem Sinne, daß allemal, wenn es am 27. Juni regnet, in den folgenden Wochen außergewöhnlich viel Regentage zu erwarten sind, ist das Wort nicht wahr. In der erwähnten Schrift ist aus den Beobachtungen in den letzten 25 Jahren nachgewiesen, daß, wenn es am 27. Juni regnete, in den nächsten 7 Wochen durchschnittlich 23,1 Regentage, wenn es aber nicht regnete, 25,2 Regentage folgten. Es regnete also, wenn der entscheidende Tag trocken war, durchschnittlich 2 Tage mehr, als im entgegengesetzten Falle. Erwähnt sei außerdem, daß der Juli in keinem der letzten 40 Jahre mehr als 21 Regentage aufzuweisen hatte. Diese Zahl wurde erreicht im Juli 1883, der vorangegangene Siebenschläfer war aber ohne Regen verlaufen.

— Die Gesellschaft für Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege (am Rhein) hat mehrere Preise ausgesetzt, durch welche die besten Aufsätze über Gesundheitspflege prämiirt werden sollen, vorausgesetzt, daß sich diese populär geschriebenen Artikel zur Aufnahme und Einreihung in die in den Volksschulen gebräuchlichen Lesebücher eignen. Es ist dies ein sehr beachtenswerther Vorgang. Gewiß kann auf diesem Wege viel erreicht werden. In den niederen Schichten des Volkes ist das Lesebuch der Volksschule dasjenige Buch, was am meisten gelesen wird, nicht blos von den betreffenden Schülern, die es gerade Tag für Tag in der Schule brauchen, sondern auch von den Eltern und Großeltern derselben, die es oft und gern durchblättern und einzelne ihnen zusagende Abschnitte lesen, ja sogar von den kleineren Geschwistern, die zwar schon die Schule besuchen und das Lesen gelernt haben, aber noch nicht in die Oberklasse gekommen sind. Und wenn es nun möglich ist, durch das Schullesebuch in anziehender Form gewisse Fundamentalsätze aus der Gesundheitspflege der heranwachsenden Generation zum vollen Bewußtsein zu bringen, wie sollte das der humanitären Tendenz nicht förderlich sein. Die Volksschullesebücher haben freilich im Laufe dieses Jahrhunderts mehrfache Wandlungen hinsichtlich ihres Inhalts und der Form desselben durchgemacht. Vor einigen Jahrzehnten hatten diese Bücher den Inhalt ihrer Lesestücke aus den verschiedensten Zweigen des menschlichen Wissens, namentlich aus der Geographie und Geschichte entnommen, der Verfasser des Lesebuches war auch in der Regel der Concipiant des ganzen Textes von der ersten bis zur letzten Seite und nicht immer war es geglückt, den Stoff in sachlicher und namentlich in anziehender Form darzustellen. In neuerer Zeit ist man auf das Extrem gekommen; das Lesebuch der Volksschule ist jetzt ein Album von Musterstücken, welche deutschen Schriftstellern, bezw. Klassikern, entlehnt sind, und der Verfasser des Schulbuches ist nur der Compilator. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Man möge immerhin in das Lesebuch der einfachen Volksschule eine Anzahl Neustücke (in Prosa und Poesie) deutscher Schriftsteller von Ruf aufnehmen; aber man möge auch den Forderungen des realen Lebens gerecht werden durch Aufnahme einer größeren Anzahl Abschnitte, welche sich unmittelbar auf das praktische Leben beziehen und welche für die Kinder auch nach der Konfirmation noch ein Vademecum bilden, also aus der Gesetzeskunde, Gesundheitslehre rc. rc. Wir haben jetzt eine große Anzahl für die Volksschule bestimmte Lesebücher, es fehlt nicht an Autoren und an Solchen, die es werden wollen. Aber auf diesem Felde ist noch ein Preis zu verdienen: ein Lesebuch für die einfache Volksschule, das der idealen wie realen Richtung in geschickter Weise Rechnung trägt und also auch der Gesundheitslehre Raum bietet.

— Die am 30. Juli d. J. fällig gewesene evangelisch-lutherische Schulanlage nach dem Grundwerthe und von den Miethzinsen auf das Jahr 1888, ingleichen die Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse auf den zweiten Termin des genannten Jahres sind bis längstens den 20. d. M. im Stadtsteueramte zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt das geordnete Einziehungsverfahren.

— Der Besuch des Zoologischen Gartens seitens der städtischen Volksschüler ist nunmehr durch Verfügung der Bezirksschulinspektion geregelt worden. Nach derselben soll den Schülern der Klassen von 1 bis mit 6 jährlich einmal freier Eintritt in den Garten unter Führung der Klassenlehrer an einem bestimmten Tage gestattet werden. Bisher gingen Knaben und Mädchen der betreffenden Klassen gleichzeitig zweimal in den Zoologischen Garten; von jetzt an aber werden Knaben und Mädchen an zwei von der Gartendirektion des Gartens näher bezeichneten Tagen je nur einmal dem Garten einen Besuch abstatten.

— Die im Bau begriffenen erzgebirgischen Eisenbahnen Schwarzenberg-Annaberg und Grünstädtel-Rittersgrün werden voraussichtlich schon Ende nächsten Jahres in Betrieb genommen, während Schönfeld-Geyer bereits in diesem Jahre vollendet sein wird.

— Im Monat Juli wurde die Dresdner Feuerwehr 16 Mal alarmirt und zwar zu 12 Bränden und 2 muthmaßlichen in der Stadt und 1 Brande und 1 muthmaßlichen auf dem Lande. Bei 1 Brande kam die städtische Wasserleitung in einer Dauer von 3 Stunden in Anwendung, wohingegen alle anderen Brände geringfügiger Art waren. Außerdem wurden der Feuerwehr noch nachträglich 15 Brände zur Kenntniß gebracht, so daß in der Stadt überhaupt 27 Brände stattgefunden haben. Die übrige Thätigkeit der Feuerwehr für Behörden, Private, im Interesse des Löschdienstes rc. inkl. 189 Stunden bei Bränden, beziffert sich auf 33,475 Stunden, das ist durchschnittlich pro Tag und Mann 1000 Stunden.

— Das Panorama international Marienstraße 22 I., (3 Raben), bringt in dieser Woche einen neuen Cyklus zur Ausstellung, welcher großes Interesse erregen dürfte: „Schweden" rc., die Reise, welche kürzlich unser Königspaar ausgeführt hat.

— Für den Neubau des Bürgerhospitals, für welches schon so lange gesammelt worden ist, eröffnet der Rath eine allgemeine Preisbewerbung unter den deutschen Architekten. Für die besten Entwürfe (im Maßstab von 1 : 200 bez. 1 : 100) sind ein Preis von 2000 Mk., ein Preis von 1500 Mk. und ein Preis von 1000 Mk. ausgesetzt; außerdem behält sich der Rath das Recht vor, noch zwei Entwürfe zum Preise von je 500 Mk. anzukaufen. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren Stadtbaurath Blankenstein in Berlin, Baurath Böckmann in Berlin, Stadtbaurath Friedrich in Dresden, Baurath Professor Lipsius in Dresden, Stadtrath Baumeister H. A. Richter in Dresden, Stadtrath Rechtsanwalt Christian Schmidt in Dresden und Oberbürgermeister Dr. Stübel. Die Entwürfe sind spätestens bis 8. Januar 1889 postfrei bei dem Rath zu Dresden (Stadtbauamt) einzureichen.

— Der Besitzer der Holzhandlung in der Görlitzerstraße, wo in einer der vergangenen Nächte das bedeutende Schadenfeuer große Holzvorräthe vernichtete und die ganze Nachbarschaft in Schreck und Gefahr brachte, soll verhaftet worden sein. Verschiedene Momente: vorherige hohe Versicherung der Vorräthe, Auffindung von Zündstoffen rc. rc. sollen die Veranlassung zu gerichtlichem Einschreiten gegeben haben. Der Besitzer hatte in der Brandnacht in einer nahegelegenen Restauration mit mehreren Bekannten von 10 Uhr an Skat gespielt. Der Brand brach bekanntlich um 1 Uhr Nachts aus.

— Aeußerst reges Leben entwickelte sich gestern auf dem böhmischen Bahnhofe. Vier 8 Uhr 40 Min., 8 Uhr 50 Min., 9 Uhr 16 Min. und 9 Uhr 35 Min. einlaufende Extrazüge von Chemnitz führten der Residenz 4000 Arbeiter sächsischer Staatsbahnenwerkstätten mit ihren Angehörigen zu. Obgleich eine stattliche Kolonne Pferdebahnwagen der Ankommenden harrte und viele aufnahmen, zog es ein Theil der freudestrahlenden Ausflügler vor, den Weg nach der Stadt zu Fuß anzutreten. Hunderte schwenkten vorerst nach dem Panorama auf der Pragerstraße ab. Durch diese Massenenwanderung hatten gestern sämmtliche Vergnügungslokale und Restaurants recht flott zu thun. Abends nach 10 Uhr führten wiederum vier Züge das muntere Völkchen, dem es in Dresden recht gut gefallen hat, nach Chemnitz zurück. — Der billige Sonderzug von Görlitz, Löbau, Bautzen und Zittau nach Schandau mußte ab Wilthen getheilt werden und beförderte insgesammt gegen 1150 Passagiere.

— Der heutigen Stadtauflage ist die Nr. 70 des „Gewerbeschutz" als Extrabeilage beigegeben.

— In der hiesigen Diakonissenanstalt ist jetzt ein 14jähriger Knabe aus Stolpen am Hundewurm gestorben. Der Knabe hatte viel mit einem Hunde gespielt. Insgesammt hat er 19 Wochen schwer krank darniedergelegen, auch ist er operirt worden. Nach Aussage der betreffenden Aerzte ist wohl bis jetzt kaum ein solcher Fall beobachtet worden, in dem die Leber so mit dem Echinococcus gleichsam durchsetzt gewesen ist, wie in dem vorliegenden.

— Historisches. Am 13. Juni 1729 erhing sich zu Marienthal bei Zwickau der Bauersmann Johann Böhme. Das ist nun an und für sich wenig merkwürdig, um so mehr aber die Vorbereitungen, die er dazu traf. „Als seine Ehefrau," so wird erzählt, „an diesem Tage ausgegangen war, nahm er sein Rasierzeug her und barbierte sich. Hierauf hat er verschiedene Kissen und Pfühle um den Leib gebunden, dann neun Weiberröcke über einander angezogen, der Frau ihr schwarzes Wams angelegt und darunter zwei Paar Weibsärmel, an welchen er vorn die Spitzen recht ordentlich hervorgezogen. Ferner hat er drei blaue, eine weiße und eine schwarze Schürze vorgebunden, zwei blaue Schürzen über den Rücken gehängt, vier Halstücher um den Hals geknüpft und drei Hauben aufgesetzt. So angethan mit den Kleidungsstücken seiner Frau hing er sich an einem Balken auf. Ein Dresdner Postkommissar, Trömer (mit dem Dichternamen Mierander), ward durch diesen Selbstmord so begeistert, daß er ihn besang. Der Schluß dieses edlen Erzeugnisses der Muse lautet: Allein die Frau mag wohl bedenken — Es mag der Narr sich immerhin — In meinen besten Kleidern henken — Ich bleibe dennoch wo ich bin. — Ich geh' zu einem Spahgalan — Oder schaff' mir neue Kleider an.

— Das vom Berliner Deutschfreisinn beherrschte Zittauer Stadtverordnetenkollegium hatte ohne Angabe sachlicher Gründe dem Rathsbeschlusse, welcher anläßlich der in der letzten Augustwoche stattgefundenen Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung dem dortigen Zweigvereine derselben 300 Mk. bewilligte, seine Zustimmung verweigert. Inzwischen ist zur Ehre der Stadt von Bürgern, die sich ihr protestantisches Bewußtsein noch bewahrt haben, diese Summe durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

— In den Wäldern der Umgebung von Grimma sind hin und wieder Kreuzottern vorgekommen. Recht anerkennenswerth ist es daher, daß ein unbekannter Wohlthäter dem Stadtrath 50 Mk. zur Gewährung von Belohnungen für Vertilgung von Kreuzottern zur Verfügung gestellt hat. Jeder, der eine getödtete Kreuzotter an den Stadtrath abliefert, erhält 1 Mk. Belohnung.

— Im Königreiche Sachsen sind im Monat Juli laufenden Jahres 31 (4 zündende und 27 kalte) Blitzschläge auf Gebäude gefallen. Diese Blitzschläge vertheilen sich nach den amtshauptmannschaftlichen Bezirken wie folgt: Bautzen 1, Löbau 1, Dippoldiswalde 1, Dresden-Neustadt 1, Großenhain 2, Borna 1, Döbeln 1, Grimma 2, Leipzig 3, Rochlitz 3, Chemnitz 2, Flöha 7, Glauchau 1, Marienberg 2, Schwarzenberg 1 und Zwickau 2.

— Morgen werden in Chemnitz drei Stück Zahnräder, welche mit der neuen Compoundverzahnung, Patent Hermann Michaelis in Chemnitz, versehen sind, durch einen Straßendampfwagen derselben Firma zum Güterbahnhof Chemnitz befördert, um dort unter dem großen Krahn in die Eisenbahnlowry zur Verladung zu kommen. Diese Räder sind zur Uebertragung einer Turbinenkraft von 500 Pferdestärken bestimmt.

— Um verschiedene größere Bauten auszuführen, beabsichtigt man in Mügeln bei Oschatz, die Genehmigung der vorgesetzten Behörde vorausgesetzt, eine Anleihe in der Höhe von 80,000 Mk. aufzunehmen. Als dringliche Bauten sind zu nennen die Wasserleitung, die Beschleußung der gesammten Stadt, der Straßendurchbruch vom Markte aus und die Erbauung einer Querstraße. Das aufzunehmende Kapital soll durch Amortisation gedeckt werden.

— Der Löffelarbeiterverein zu Beierfeld beging gestern sein 50jähriges Jubiläum. Nachmittags fand Festgottesdienst statt.

— Die Preißelbeerernte in den städtischen Waldungen Gottleuba's ist als beendet anzusehen. Die wohlschmeckende Frucht war in diesem Jahre nicht in so großen Massen vorhanden, als sonst, und doch ist anzunehmen, daß gegen 900 Liter innerhalb eines Vormittags gepflückt worden sind. Dabei ist ein großer Theil durch das emsige Abpflücken, auch durch das unvorsichtige Dazwischentreten verloren gegangen. Gerade dort, wo gegen 100 Personen zum Pflücken sich auf einen Platz niederließen und einer dem anderen zuvorkommen wollte, war das Ergebniß der Ernte gering. Hingegen gingen die an scheinbar weniger ergiebigen Plätzen sich niedergelassenen Pflücker mit gefüllten Körben wohl befriedigt nach Hause.

— Am 17. d. M. brannte in Halbestadt bei Königstein die an der Elbe isolirt gelegene Strohbach'sche Wirthschaft total nieder.

— Amtsgericht. Laut Strafregister ist der Schlossergeselle Anton Robert Heßler, 26 Jahre zählend, schon mehrfach mit den Bestimmungen des Strafgesetzes in Berührung gekommen. Als Kind und Jüngling mußte derselbe in der Kinderbesserungsanstalt mehrfach untergebracht werden. Diese Verfügungen vermochten aber keine Läuterung seines mit Schlacken der Unredlichkeit rc. behafteten Charakters zu erzielen, denn später wurde Heßler, dessen Wiege bei Tharandt gestanden, mit Gefängniß, ja sogar Zuchthaus bestraft. Mit einem Collegen will H. am zweiten

Meyer's Joppen von 7½ Mark an, Schlafröcke von 12 Mark an nur Frauenstr. 4 u. 5.